



# JAHRESPORTRÄT 2014 / 2015

ab 1.6.2015  
Melchior & PSAG =  
Stiftung Rheinleben



Impressum:

Autor/-innen:  
Martina Saner  
Beatrice Gall  
Eliane Maggi  
und weitere

Fotos:  
Stiftung Rheinleben

Gestaltung und Konzept:  
Stiftung Rheinleben und  
Wolke 7, Kommunikation & Design, Basel

Druck:  
Art Print AG, Münchenstein

# 4/5

**Wiedereinleben** – Klient/-innen erzählen

# 8/9

**Zusammen besser** – von der Vision zu den konkreten Angeboten

# 10/11

**Panorama** 2014/2015

# 14/15

**Blick zurück und nach vorne**  
mit Gian Coray und Jens van der Meer

# 20/21

**Statistische Kennzahlen** Melchior & PSAG

# 24/25

**Bilanz und Betriebsrechnung** Stiftung Melchior

# 26/27

**Dank an Spender**

# 6/7

**Gestärkt in die Zukunft** – Interview mit Martina Saner, Peter Ettlin und Stephan Burla

# 12/13

**Panorama** 2014/2015

# 16/17

**Mitarbeitende** / Organigramm

# 22/23

**Bilanz und Betriebsrechnung** PSAG



# WIEDER EINLEBEN – KLIENTINNEN UND KLIENTEN ERZÄHLEN

Auf diesen Seiten erzählen Menschen mit Psychiatrieerfahrung aus ihrem Leben und machen sichtbar, wie sie trotz psychischer Beeinträchtigung in kleinen und grossen Entwicklungsschritten zur möglichst selbstbestimmten, zufriedenen Lebensgestaltung gefunden haben. Diese ermutigenden Erfahrungen wollen wir nutzbar machen für Andere. Entwicklung ist möglich, sie ist vielfältig, bereitet sich oft über lange Zeit vor, findet manchmal unerwartete Wege.

Mit dieser Bewältigungszuversicht begleitet die Stiftung Rheinleben ihre Klientinnen und Klienten – auch und gerade dann – wenn eine günstige Entwicklung noch nicht, oder vielleicht nie greifbar sein wird.

## «Ich hatte das Gefühl, jetzt bist du wieder drin im Leben»

Béatrice Gall, Fachfrau Job Coaching Stiftung Rheinleben, hat das Gespräch mit Sandra Schwarz (Name geändert) geführt. Bericht authentisch, Foto situationsähnlich

Eigentlich hatte Sandra Schwarz, gelernte Laborantin und medizinische Praxisassistentin geplant, nach einer längeren Familienpause wieder ins Erwerbsleben einzusteigen. Doch die Scheidung, Todesfälle in der Familie und die Überforderung als alleinerziehende Mutter von 3 Kindern lösten eine schwere Depression aus. Nach mehreren Klinikaufenthalten wurde ihr im Jahr 2007 eine IV-Rente zugesprochen. Wegen der Klinikaufenthalte waren die Kinder fremdplatziert und so wurde für Frau Schwarz der Alltag ohne Struktur, ohne Aufgabe und Sinn erst recht schwierig. Sie realisierte, dass sie so nicht weitermachen wollte.

Sandra Schwarz wurde auf das Angebot des Besuchsdienstes Stiftung Rheinleben aufmerksam, konnte den Einführungskurs absolvieren und wurde danach beim Besuchsdienst angestellt. Die stundenweisen Besuchs- und Begleiteinsätze in den Altersheimen haben ihr von Anfang an sehr gefallen. Sie fand schnell Zugang zu den älteren Menschen und konnte ihre kommunikativen Fähigkeiten nutzen. «Ich hatte das Gefühl, jetzt bist du wieder drin im Leben. Und obwohl ich vorher viel Zeit hatte, gab mir die Arbeit Antrieb, auch zu Hause im Haushalt wieder mehr zu machen.» Sandra Schwarz wurde selbstsicherer und fand auch Gefallen an der Herausforderung schwieriger Einsätze. Sicherheit gaben ihr die regelmässigen Besprechungen der Einsätze und die Gewissheit, dass sie jederzeit auf die Unterstützung durch die Fachpersonen des Besuchsdienstes zählen konnte. Im Hinterkopf hatte sie immer den Gedanken, dass es schön wäre, wieder wie früher ganz normal im allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten.

Dann wurde Frau Schwarz von der Bezugsperson des Besuchsdienstes auf ein Stelleninserat aufmerksam gemacht, in welchem eine Mithilfe am Empfang einer Arztpraxis gesucht wurde. »Von mir aus hätte ich es nicht gewagt. Aber mit der Ermutigung und der Unterstützung durch das Job Coaching der Stiftung Rheinleben habe ich mich getraut, mich zu bewerben. Ich hatte ja auch die Sicherheit, dass ich beim Besuchsdienst bleiben kann, wenn es nicht klappen sollte.»

«WICHTIG IST ABER AUCH  
EIN GUTER CHEF UND NETTE  
KOLLEGINNEN!»



Nach bestandener Probezeit arbeitet Sandra Schwarz nun an zwei Tagen pro Woche je 4 Stunden in der Arztpraxis. Anfänglich traute sie sich noch nicht alle Aufgaben zu. Sie konnte sich zum Beispiel nicht vorstellen, wieder Blutentnahmen und Laboruntersuchungen durchzuführen. Aber ihr Chef ermutigte sie. «Mein Chef ist eigentlich ein Vorzeigebispiel. Er fragte mich einfach, ob ich nicht ausprobieren wolle, wieder Blutentnahmen zu machen. Ganz ohne Druck; ich merkte einfach, dass er es gut fände.» Dass es auf Anhieb klappte, hat Sandra motiviert und in der Zwischenzeit ist sie fähig, alle Aufgaben einer medizinischen Praxisassistentin wahrzunehmen.

Angestellt ist Sandra Schwarz nach wie vor beim Besuchsdienst der Stiftung Rheinleben, der sie im Sinne eines Personalverleihs an den Arzt vermittelt. Dadurch kann sie weiterhin in regelmässigen Gesprächen vom Job Coaching begleitet werden. «Das gibt mir Sicherheit. Ich weiss im Hintergrund ist jemand. Gut sind für mich auch die regelmässigen Standortgespräche am Arbeitsplatz zusammen mit meiner Coaching Person.»

Welchen Rat würde Sandra Schwarz jemandem mitgeben, der diesen mutigen Schritt wagen möchte?

«Ich würde es auch über die Begleitung durch ein Job Coaching machen. Das schrittweise Vorgehen, die positiven Erfahrungen beim Besuchsdienst und die Sicherheit einer Tagesstruktur haben mir geholfen. Selber braucht man natürlich den Willen und Mut etwas auszuprobieren. So habe ich gemerkt, mit der richtigen Unterstützung geht es. Wichtig ist aber auch ein guter Chef und nette Kolleginnen!»

**Job Coaching** berät und schult Arbeitgeber und Vorgesetzte und unterstützt Mitarbeitende, deren persönliche Schwierigkeiten sich kritisch auf ihren Arbeitsplatz auswirken und die individuelle Unterstützung brauchen. Sei es zum Erhalt des Arbeitsplatzes, zur Verbesserung der Arbeitsleistung, oder als Hilfe beim beruflichen Wiedereinstieg. Mehr dazu Seite 10/11.

«MIT DER ERMUTIGUNG UND DER UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS JOB COACHING HABE ICH MICH GETRAUT, MICH ZU BEWERBEN.»



# STIFTUNG RHEINLEBEN – GESTÄRKT IN DIE ZUKUNFT

**Zum Zusammenschluss von Melchior und PSAG: Stephan Burla, Managementberater für Non Profit Organisationen im Gespräch mit den Co-Geschäftsleitenden Stiftung Rheinleben Martina Saner und Peter Ettlin**

Seit dem 1. Juni 2015 sind PSAG und Melchior unter dem Dach der Stiftung Rheinleben zusammengeschlossen. Entstanden aus der seit mehreren Jahren bestehenden, engen und erfolgreichen Zusammenarbeit, ist die leitende Vision der Zusammenführung die weitere Verbesserung der Angebote für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Rund 90 Mitarbeitende begleiten in den Bereichen Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit rund 1'200 Klientinnen und Klienten.

**Burla: Der Zusammenschluss ist seit dem 1. Juni 2015 rechtlich vollzogen – sind damit eure Ziele erreicht? Wo steht ihr nun, Mitte Jahr?**

Die Inkraftsetzung der Statuten und der Auftritt unter neuem Namen markiert natürlich einen wichtigen Meilenstein. Intern war schon im letzten November der Prozess reif, um das neue Organigramm umzusetzen und die Führung zu übergeben. Per 1.1.2015 wurden die Anstellungsverhältnisse vereinheitlicht. Personalwesen, Buchhaltung, Finanzen und Informatik sind seit diesem Zeitpunkt weitgehend in der Lage, die organisatorischen Rheinleben-Bedürfnisse abzuwickeln. Aus beiden Betrieben gibt es zudem ein gutes Wissens- und Erfahrungsmanagement, das uns hilft, auch Abläufe, die wir noch nicht wieder neu geregelt haben, pragmatisch und qualitativ stabil abzuwickeln. Die Feinarbeit wird weitergehen und darf auch die Zeit zur Entwicklung haben.

Dies gilt auch für die Verbindung unserer kulturellen Herkunft. Diese braucht Zeit und lässt sich am besten versteh- und fassbar machen durch die konkrete, gemeinsame Arbeit. Wir sehen uns also nicht am Ziel, sondern haben mit dem 1. Juni eine wichtige Wegmarke erfolgreich überschritten.

**Burla: Was sind die inhaltlichen Ziele des Zusammenschlusses? Wie steht's mit deren Umsetzung, wo zeigen sich konkrete Entwicklungen?**

Als zentrales Ziel wollen wir die Dienstleistung für unser Klientel verbessern: z.B. beim Zugang zu den Angeboten, oder wenn sich die Bedürfnisse verändern, was bei Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen immer wieder der Fall sein kann. Die Betroffenen sollen nicht unzählige Stellen abklappern müssen, sondern bei einer Institution ein auf sie zugeschnittenes Angebot und eine entsprechende Beratung erhalten. Weiter wollen wir die Interessensvertretung für Betroffene und ihre Angehörigen stärken, eine attraktive Arbeitgeberin sein und finanzielle Synergieeffekte nutzen.

Aktuelle Pilotprojekte wie die «zentrale Info-und Triagestelle» und die «Einstiegsgruppe», (mehr siehe Seiten 8 und 9) zielen auf die vorher erwähnten Verbesserungen bei Angebotszugängen und Dienstleistungen.

Für die Nutzenden nicht so direkt spürbar, aber bestimmt ein Mehrwert, wird die Verschmelzung der institutionsspezifischen, eher kultur- und identitätsgeprägten Stärken sein: Die eine mit stärker individuellem, behandlungsbezogenem Fachfokus, die andere mit viel Erfahrung in Selbstbestimmung, dem Schaffen von niederschweligen Kompetenz- und Teilhaberäumen.

Unsere Mitarbeitenden melden mehrheitlich ein Gefühl der Arbeitsplatzaufwertung zurück. Finanzielle Verbesserungen haben wir im Versicherungs- und im Stabstellenbereich schon erreichen können. Weitere finanzielle Effekte erwarten wir auch dadurch, dass viele Verdoppelungen (Jahresbericht, Revision, EDV, Homepage, Drucksachen usw.) wegfallen.

**Burla: Fusionen werden sehr oft kritisch beurteilt. Was werden PSAG und Melchior anders machen?**

Das tragende Fundament ist die Sinnhaftigkeit unseres Vorhabens. Es gibt keine heimlichen (Spar-)Ziele, keine Aktionäre die sich kurzfristig bereichern wollen. Wo immer wir intern oder extern davon erzählt haben: Der entstehende Nutzen für

«DIE ANGEBOTE UND IHRE DURCHLÄSSIGKEIT WERDEN NOCH BESSER.»

unser Klientel durch die Verknüpfung der Angebote, wurde sofort verstanden. So gab es kaum negative Reaktionen, auch nicht von Mitarbeitenden, sondern viel Interesse und ermutigende Bestätigung diesen Weg zu verfolgen. Wir haben das Wort «Fusion» lange nicht benutzt, weil es oft mit der Vorstellung verbunden ist, eine Organisation «schlucke» die andere. Wir gehen seit Beginn einen partnerschaftlichen Weg zwischen Gleichstarken, wir wollen Stärken und Qualitäten aus beiden Betrieben verbinden. Dies kommt auch im Entscheid des Aufsichtsorgans zum Ausdruck, uns beide, als Geschäftsleitende der ehemaligen Institutionen, mit der Co-Leitung der Stiftung Rheinleben zu beauftragen. Was wir beide als inhaltliche Kulturausmehrung und -annäherung zusammen austragen, was wir klären und vorstrukturieren, wirkt nach innen entspannend, vertrauensfördernd und integrativ. Und schliesslich helfen bei diesem Prozess transparente Information und Kommunikation, sinnvolle Beteiligung der Mitarbeitenden und nicht zuletzt, der richtige Rhythmus zwischen «genügend Zeit geben» und «entscheiden und vorwärts machen». Das uns entgegengebrachte Vertrauen und die erhaltenen Feedbacks bestärken uns: Wir scheinen es zusammen mit einem kompetenten, engagierten Aufsichtsorgan und unseren Mitarbeitenden, gut zu machen.

**Burla: Apropos Co-Leitung- ist da nicht einer zu viel?**

Wir meinen, dass es nicht eine Frage des «zu viel» ist, sondern ob es gut funktioniert. Co-Leitung könnte auch bedeuten, dass sich die Personen konkurrenz-

ren, behindern oder sich schwächen, weil sich niemand getraut Profil zu zeigen. Wenn die Stärken und Fähigkeiten aber ergänzend eingebracht werden, so wie dies bei uns meist stattfindet, sind wir zusammen wirklich besser als je allein. Dieser Prozess währt nun seit bald zwei Jahren. Es ist viel Vertrauen gewachsen. Und wie bei anderen Aspekten der Organisationsentwicklung, werden wir auch das Co-Leitungsmodell zu gegebener Zeit wieder überprüfen.

**Burla: Wo steht die Stiftung Rheinleben in ein paar Jahren?**

Die Angebote und ihre Durchlässigkeit werden noch besser auf den Bedarf der Klienten ausgerichtet und der Name wird verankert sein. Für Betroffene, Angehörige, Fachpartner und für Zuweisende werden wir eine gute Adresse sein, wenn sie Fragen haben, oder Hilfe brauchen.

Die Mitarbeitenden werden in die neue Organisationsidentität hinein gewachsen, ihr Verständnis wird auf die ganze Angebotspalette hin erweitert sein und die Klientel bei der Nutzung spezifisch unterstützen. Die Stiftung wird sich in der Diskussion zur Gesetzgebung im Behindertenbereich, gemeinsam mit den Verbänden, erfolgreich für die Anliegen ihrer Klientel, für Angebotszugänge und die Finanzierung von qualitativ guten Dienstleistungen eingesetzt haben. Die Vergabestiftungen und privaten Spendenden werden Vertrauen in die neue Stiftung gewonnen haben und unterstützen uns beim Initiieren von neuen Projekten.

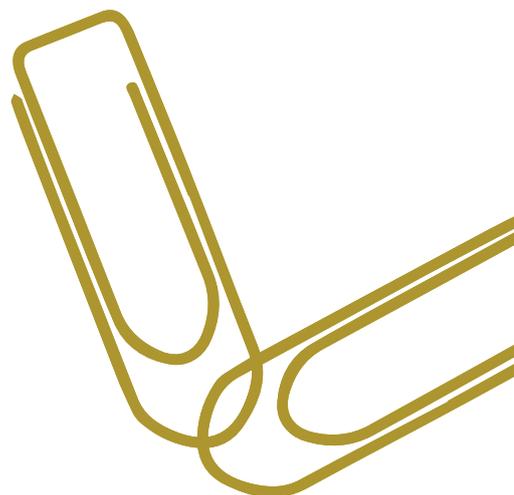


# ZUSAMMEN BESSER – VON DER VISION ZU DEN KONKRETEN ANGEBOTEN

Die leitende Vision unserer Zusammenführung ist die Verbesserung der Angebote für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Mit diesem Ziel vor Augen, haben wir die letzten Monate nicht nur am organisatorischen Zusammenschluss gearbeitet, sondern auch die Konkretisierung der dienstleistungsbezogenen Potentiale vorangetrieben. Dabei ist durch die Beschäftigung mit unserer Angebotslandkarte ein Verdichtungsprozess in Gang gekommen, mit vielfältigen Synergieeffekten. Vieles davon lässt sich direkt im Alltag umsetzen, für aktuell zwei Verbesserungsvorhaben sind Pilotprojekte (siehe unten) konzipiert worden. Weitere werden zu gegebener Zeit folgen.

## Beispiele direkt umgesetzter Verbesserungen

- Das Wohnhaus G99 vergibt den Auftrag zur Grundreinigung neu an Ambiente zu Hause. Dieses Rheinleben-Angebot im Bereich «Begleitete Arbeit» kann dadurch die Einsatzmöglichkeiten für ihr Klientel erweitern.
- Die gegenseitigen Praktika im Tagesstrukturbereich haben eine ganze Liste von Anregungen zu Tage befördert. Diese wurden direkt, oder auf das jeweilige Angebot angepasst, übernommen: Rituale für den Tagesstart, Ausweitung partizipative Settings, Gruppenangebote und Methoden, Prozesselemente beim Eintritt und vieles mehr.
- Die Einbettung des Kinderangebots in der Beratungsstelle sensibilisiert die Wahrnehmung der Fachpersonen für die erwachsenen Klienten in ihrer Elternfunktion. Die Therapeutinnen können den Eltern einfacher Hilfe und Beratung vermitteln.



## Pilotprojekt Einstiegsgruppe Tagesstruktur

### Ausgangslage

8 | Trotz Angebotsbeschrieben, Informationsgesprächen und Schnuppermöglichkeiten lässt sich die gute Passung von Klientenbedarf und Angebot im Vorfeld des Eintritts nicht immer ausreichend abklären.

So müssen Klienten möglicherweise auf einen Platz warten, von dem sie nicht mit Sicherheit wissen, wann er frei wird, und ob das Angebot wirklich passt. Ungenügender Motivationsaufbau und Fehlplatzierungen können zu Unter- oder Überforderung und zum Abbruch führen, oder zum Entwicklungshemmnis werden.

Die konzeptionelle Ausrichtung der Angebote endet heute noch zu stark an der jeweiligen Angebotsgrenze, aber auch Kontingentierung, segmentierte Kostengutsprachen und Finanzierungsverfahren unterstützen die bedarfsgerechte Angebots-Durchlässigkeit und Flexibilität für die Klientel heute eher ungenügend.

### Übergeordnetes Ziel Pilotprojekt Einstiegsgruppe

Die vier Tagesstrukturangebote (basis, modular, Entwicklung und 65+) sollen möglichst so miteinander verknüpft werden, dass sie flexibel auf den aktuellen Gesundheits- bzw. Beeinträchtigungszustand eingehen können und «schrittweise» dem Kompetenzaufbau und Entwicklungsprozess der betroffenen Person folgen.

### Konkrete Ziele

Konzeption eines Schnittstellen- bzw. Zwischenstufen-Angebots:

- das mehr Zeit gibt für vertiefte Abklärung des Bedarfs und Motivationsaufbau
- das den Experimentier- und Ausprobiercharakter stärkt und die Misserfolgsoptik abbaut
- in dem (psychosoziale) Kompetenzen für anspruchsvollere Angebote eingeübt werden
- in dem Wechselhemmnisse (wie z.B. Vorurteile, Ablöseschwierigkeiten und Ähnliches) abgebaut und Abbrüche verringert werden



### Umsetzung

- Konzeption neues Angebot «Einstiegsgruppe» unter dem Dach der Tagesstruktur Entwicklung (ehemals Tageszentrum) für 7 bis 10 Personen
- Tiefere Verbindlichkeitserwartung (3 Wochentage à jeweils 3 bis 5 Stunden)
- In den Räumlichkeiten des Hauptangebots, mit Einbezug von Mitarbeitenden aus verschiedenen TS-Angeboten, prioritär TS modular und TS Entwicklung
- Gruppensetting und individuell: Arbeiten an Entwicklungsschritten, Methodik und Module aus persönlicher Lebens- und Zukunftsplanung, Gruppentraining soziales Verhalten, gemeinsame Aktivitäten
- Start August 2015
- Finanzierung im Rahmen der bestehenden Verträge und mit Spendengeldern

«DIE VIELFALT DER ANGEBOTE IST WERTVOLL, MACHT ES ABER MANCHMAL SCHWIERIG, DIE RELEVANTEN UNTERSCHIEDE ZU ERKENNEN.»

### Projekt Zentrale Info- und Triagestelle

#### Ausgangslage

Aus Sicht von Zuweisenden, Betroffenen, Angehörigen, Fachpartnern und weiteren Interessierten ist die Wahl des richtigen Angebots anspruchsvoll. Für Zuweisende und auch Angehörige fehlt eine entsprechende Beratung, welches Angebot ihrem Bedarf am besten entspricht.

#### Ziele

- Verbesserung der Zuweisung, Vermeidung von Abbrüchen
- Die externen Anspruchsgruppen erleben einen Mehrwert, sie fühlen sich im Prozess geführt und sind sich über die nächsten nötigen Schritte im Klaren

#### Umsetzung

- Konzeption einer ergänzenden, zentralen Info- und Triagestelle (Telefonnummer und Mail), die an 4 Werktagen während je 2 Stunden geöffnet ist
- diese steht Zuweisenden, Betroffenen und Angehörigen bei Fragen zur Verfügung und berät bei der Wahl der Angebote
- Der direkte Kontakt und Zugang zu den einzelnen Angeboten soll weiterhin möglich sein
- Die Beratungen werden von Fachpersonen mit entsprechender Ausbildung durchgeführt, diese kennen die ganze Angebotspalette
- Projektkosten: Stiftungskapital und Spendengelder
- Voraussichtlicher Start: September 2015
- Die Detailplanung ist bei Redaktionsschluss noch im Gange



## PANORAMA 2014 / 2015

Interessante Entwicklungen, kleinere und grössere Erfolgserlebnisse, neue Kooperationen. Herausforderungen die bleiben, mit Lösungsansätzen die sich verändern. Für Sie zusammengestellt; als hoffentlich anregender Überblick unserer vergangenen und aktuellen Tätigkeiten.

### Ich und meine Katze – Wohnungsnot in Basel-Stadt

Hi zusammen, ich bin eine IV-Bezügerin, habe eine Katze, sie ist eine Wohnungskatze. Wir beide, im Alter von 42 und 12 Jahren suchend dringend eine neue Bleibe. Eine schöne helle Wohnung im Raum Basel, am liebsten in Nähe ÖV, weil ich kein Auto fahre. Mit Lift. Bin schuldenfrei. Miete max. 1'100.–. Bitte nur ernstgemeinte und seriöse Zuschriften.

Mit diesem Inserat hat eine von der **Beratungsstelle** begleitete Klientin auf Anhieb eine Wohnung gefunden. Ein kleines Wunder und ein grosses Danke an die aufgeschlossene Liegenschaftsverwaltung. Denn bei einem Wohnungsleerstand von 0.2% in Basel-Stadt, mit IV-Rente aus psychischen Gründen, mit sehr wenig Geld und ungünstigem Betriebsregisterauszug, ist die erfolgreiche Wohnungssuche extrem schwierig und der Beratungs- und Unterstützungsbedarf konstant hoch. Die Hilfestellungen der Beratungsstelle sind dabei sehr vielfältig: Von der Instruktion zum konkreten Vorgehen beim Suchen, über entschärfende Begleitschreiben zu Betriebsregisterauszügen, Stiftungsgesuchen für Mietzinskautionen oder Übernahme von Umzugskosten, bis hin zu vermittelnder Unterstützung, wenn es zu Schwierigkeiten mit andern Mietern im Haus, oder mit dem Vermieter kommt. Dabei wird auch mit andern Wohnungsvermittlern wie z.B. der IG Wohnen und weiteren Partnern intensiv zusammen gearbeitet. Trotz aller Anstrengungen: Für viele Menschen in Basel mit kleinem Portemonnaie und weiteren Einschränkungen bleibt die Not gross. Es braucht dringend strukturelle Verbesserungen. Das Anliegen wurde mit der Petition «für Massnahmen gegen Wohnungsnot» (Schwarzer Peter, Verein für Gassenarbeit) im zweiten Halbjahr 2014 im Verbund mit anderen sozialen Organisationen in die politische Diskussion eingespielt.

### Hand in Hand – Beratung, Wohnbegleitung und Wohnhaus G99

Reicht der Support der Beratungsstelle für das selbstständige Leben in der eigenen Wohnung nicht mehr aus, z.B. weil sich grössere Krisen anbahnen, wegen zerrüttetem Mietverhältnis, oder weil der Verlust der Wohnung droht, so werden mit dem Klienten nach intensivierten Formen der Begleitung gesucht. Die **Wohnbegleitung** kann die betroffene Person 1–3 Mal wöchentlich in aufsuchendem Sozialkontakt in ihrer privaten Wohnung unterstützen. Möglicherweise ist auch der Umzug ins **Wohnhaus 99** (ehemals Wohnheim Phoenix), wo eine zeitlich noch umfassendere Begleitung sichergestellt werden kann, angezeigt. Eine weitere Variante ist das Untermietverhältnis, in welchem die Stiftung Rheinleben als Mieterin und als Vermieterin fungiert, die Wohnung an ihre Klientel weitervermietet und die gute Bewältigung des selbständigen Wohnens via Wohnbegleitung unterstützt. Aktuell wird dieses Angebot in der Dachgeschosswohnung im Wohnhaus G99 an der Gundeldingerstrasse 99 und in einer weiteren, seit Januar 2015 angemieteten Wohnung realisiert.

### Job Coaching – dank Kooperation mit öffentlicher Hand wichtige Angebotslücke geschlossen

**Job Coaching** berät und schult Arbeitgeber und Vorgesetzte und unterstützt Mitarbeitende, deren persönliche Schwierigkeiten sich kritisch auf ihren Arbeitsplatz auswirken und die individuelle Unterstützung brauchen. Sei es zum Erhalt des Arbeitsplatzes, zur Verbesserung der Arbeitsleistung oder nach einer psychisch bedingten Krankheitsabsenz als Hilfe beim Wiedereinstieg. Job Coaching kann diese

TAGESSTRUKTUR  
ENTWICKLUNG

**BERATUNGSSTELLE:**  
«FÜR VIELE MENSCHEN IN BASEL  
MIT KLEINEM PORTEMONNAIE UND  
WEITEREN EINSCHRÄNKUNGEN  
BLEIBT DIE NOT GROSS.»

WOHNBEGLEITUNG

WOHNHAUS G99

ANGEHÖRIGEN-  
SELBSTHILFE

JOB COACHING

Dienstleistung auch im Rahmen der beruflichen Integrationsmassnahmen der IV Basel-Stadt anbieten. Bis die Kostengutsprache steht, vergeht aber oft wertvolle Zeit. Dabei ist rasches Handeln, klärende Gespräche zwischen Arzt, Arbeitgeber und betroffener Person und ein griffiger Handlungsplan gerade dann wichtig, wenn das Arbeitsverhältnis schon wacklig ist: Nämlich noch bevor die ersten Enttäuschungen nach Arbeitswiederaufnahme doch zur Kündigung führen, oder aber auch für einen guten Arbeitsabschluss und zur Unterstützung für die Stellensuche.

Seit Beginn 2014 sind solche Leistungen in den Vertrag mit der Behindertenhilfe Basel-Stadt für Beratungsleistungen integriert. Somit können die Fachfrauen vom Job Coaching nun sofort nach Kontaktaufnahme der Klientel aktiv werden. Die Vertragsanpassung hat zum Zweck, ein Überbrückungscoaching zu ermöglichen, bis die Kostengutsprache der IV steht und damit die Integration der Klienten zu fördern. Wir danken für die hilfreiche Zusammenarbeit!

### Besuchsdienst – aus Veränderungen Chancen wachsen lassen

Arbeit ist ein wesentlicher und integrativ wirkender Lebensbestandteil – das gilt für Menschen mit einer IV-Rente genauso. Die **begleitete Arbeit im Besuchsdienst** oder im **Ambiente zu Hause** ist innerhalb des geschützten Arbeitssektors eine Besonderheit. Die Mitarbeitenden mit Rente werden ausgebildet und innerhalb des Anstellungsverhältnisses unterstützend begleitet. Die konkrete Dienstleistung bei der Kundschaft zu Hause oder im Alters- und Pflegeheim setzen diese Mitarbeitenden aber selbstständig, also ausserhalb des geschützten Rahmens um. Die so erfahrene Eigenständigkeit fördert Selbstbestätigung und Selbstvertrauen.

Immer wieder gelingt es, dass Mitarbeitende, so ermutigt, mit zusätzlicher Aus- oder Weiterbildung den nächsten beruflichen Entwicklungsschritt machen (siehe dazu S. 4/5).

### 2014 vielfältige Veränderungen, Herausforderungen und Chancen

- Endlich genügend Platz! Bezug neuer Büroräumlichkeiten im Steinengraben 42 im April
- Veränderungen im Team, mit Austritten, Pensionierung und Arbeitsaufnahme der neuen Abteilungsleiterin Barbara Bubendorf per 1. Juni.
- Wechsel auch bei den langjährigen Mitarbeitenden mit Rente infolge Pensionierungen oder anderen Entwicklungsschritten. Dadurch konnten etwas weniger Einsätze durchgeführt werden. Diese Lücken wollen wir 2015 wieder schliessen. Die Anzahl der Anmeldungen für den ersten Einführungskurs sind sehr ermutigend.
- Finanzierungswechsel: Die IV-Stellen BS und BL fokussieren ihren Auftrag bei der Einführung in den geschützten Arbeitsplatz auf neuberentete Personen. Die Vorbereitung auf die Tätigkeit im Besuchsdienst fällt ab 2015 in den Finanzierungsbereich des Kantons.
- Die ersten Erfahrungen mit «Integrativen Arbeitsplätzen» sind erfreulich. Im Sinne des Supported Employment wird für Personen mit einer IV-Rente eine Stelle im wirtschaftsnahen Umfeld gesucht. Die Anstellung erfolgt über den Besuchsdienst, die Begleitung durch Job Coaching gibt zusätzliche Sicherheit. Zwei Personen haben wir so bereits vermitteln können.



**Panorama 2014/2015****Grosse und kleine Erfolge, interessante Entwicklungen und Herausforderungen****Andern etwas geben zu können, tut gut**

Die 60jährige D.G. nutzt seit 2008 die **Tagesstruktur modular**. Die gelernte Behindertenbetreuerin hatte Kontakt mit der damaligen Tagesstätte Melchior aufgenommen, weil sie sich, wie viele Betroffene als Folge ihrer psychischen Beeinträchtigung, insbesondere an Feiertagen ausgegrenzt und einsam fühlte und nach einer neuen Tagesstruktur suchte. D.G. stieg als Teilnehmerin bei der Gedächtnisgruppe ein, die sie heute noch besucht. Ihr ist es aber auch wichtig, in der Küche, z.B. beim Geschirr trocknen, zu helfen. Die gesundheitsbewusste D.G. sieht dies als Training für ihre Feinmotorik.

Sie nimmt auch an der «Fiirrobe Gruppe» teil, die einmal pro Monat am Freitagabend stattfindet. Oft werden Aktivitäten ausser Haus wie Besuche im Theater, Museum oder eine Quartierführung unternommen.

D.G. hat in diesem Rahmen schon einmal für die ganze Gruppe eingekauft und gekocht. Die dabei erlebten positiven Rückmeldungen stärkten ihr Selbstvertrauen und richteten den Blick hin zu den eigenen Fähigkeiten.

Seit D.G. 2012 während gemeinsamen Ferien im Schwarzwald zwei andern Teilnehmerinnen je eine Shiatsu-Massage anbot und dabei auf viel gutes Echo stiess, bietet sie ihr Können, für das sie sich mittels Kursen hat ausbilden lassen, jeweils innerhalb des Freitagnachmittag-Programms Interessierten kostenlos an. Die Tagesstruktur modular stellt dafür einen ihrer Räume zur Verfügung. «Ich meine, dass es eine sehr gute Sache ist und freue mich, mein Wissen zur Verfügung zu stellen, denn die Thematik fasziniert mich».

**Intuitive Kompetenz, ein Hund als Co-Therapeut, und ein Quäntchen Glück**

Eric wird zur **Begleitung im Kinderangebot** angemeldet. Die Eltern getrennt, ein Elternteil depressiv, Suizidversuch. Der Junge, ein hartnäckiger Fall, scheint therapieresistent. Sein Verhalten zu Hause und in der Schule ist sehr eigenwillig bis asozial, zu Hause kommt kaum mehr eine Verständigung zu Stande, die Mutter ist verzweifelt und ratlos. Auch die Therapeutin des Kinderangebots macht sich zu Beginn wenig Hoffnung auf Gelingen. Eric verweigert sich vollständig, will so schnell als möglich wieder weg. Kurz vor diesem Punkt kommt das Gespräch auf seinen grossen Hund zu sprechen, und seine Augen leuchten freudig auf. Auf das Angebot der Therapeutin hin, seinen Hund in die Stunde mitzubringen, wendet sich das Blatt. Er will plötzlich doch einen Versuch wagen, aber möglichst nichts malen oder gestalten.

Mit Hilfe dieses grossen Hundes, der ungestüm, aber gutmütig ist und der nun regelmässig mitkommt, mit viel Einfühlungsvermögen und wohl auch ein wenig Glück, öffnet sich Eric langsam.

In dieser aussergewöhnlichen Begleitung kommen die Methoden der Kunst- und Ausdruckstherapie kaum zum Einsatz, dafür aber aufheiterndes Spiel mit dem Hund. Es entstehen zunehmend sehr offene Gespräche, und erstaunliche Verbesserungen stellen sich ein; in der Kommunikation, im sozialen Verhalten und auch das hartnäckige, immer noch vorhandene Bettnässen verschwindet fast ganz. Es zeigt sich zudem, dass Eric nebst einer ADHS, hochsensibel und sehr intelligent ist und schnell lernt. So ist er bald fähig, seine grossen Spannungen und Konflikte, die er mit der Mutter hat, offen zu formulieren. In vermittelnden Einzelgesprächen zwischen Mutter und Sohn kann die Therapeutin wirkungsvoll helfen; eine rasche und unerwartet grosse Verbesserung stellt sich ein. Der Begleitrythmus passt sich diesem Bedarf an, ist jetzt auf monatliche Kontakte reduziert, könnte aber in allfälligen Krisen wieder intensiviert werden.

Bericht authentisch, anonymisiert.

Dieses Angebot wird durch Spenden finanziert. Wir danken herzlich für die Spende, die wir via die Vermittlung der Mutter entgegen nehmen durften.

**TAGESSTRUKTUR  
MODULAR****WOHNBEGLEITUNG****ANGEHÖRIGEN-  
SELBSTHILFE****WOHNHAUS G99****JOB COACHING**

**Begleitung im Kinderangebot:  
«DAS GESPRÄCH KOMMT AUF  
SEINEN GROSSEN HUND ZU  
SPRECHEN, UND SEINE AUGEN  
LEUCHTEN FREUDIG AUF.»**

## Begleitung für Kinder mit einem psychisch kranken Elternteil – Integration und Vernetzung stärken

- Jede vierte Frau und jeder sechste, stationär psychiatrisch behandelte Mann ist verantwortlich für ein Kind. Für BS sind dies geschätzte 3'000 Kinder, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen.
- Ihr Risiko, aufgrund der belastenden Situation selbst zu erkranken, ist 2-5-fach erhöht.
- Jedes zweite Kind, das von der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik Basel-Stadt betreut wird, hat einen Elternteil, der psychisch krank ist.
- 30% der Menschen mit IV-Rente aus psychischen Gründen haben/ hatten einen psychisch kranken Elternteil.

Trotzdem erhalten diese Kinder und Jugendlichen bis heute erst Hilfe, wenn sie aufgrund der Belastung selbst auffällig werden. Mit rechtzeitigen Hilfsmassnahmen könnte viel Leiden und später hohe Kosten verhindert werden. Der Rheinleben-Stiftungsgrat hat deshalb entschieden, die Synergieeffekte der Zusammenführung auch für das seit vielen Jahren bestehende Angebot für Kinder und Jugendliche zu nutzen, dieses weiter zu stärken, die interne Integration und externe Vernetzung zu fördern und sich für die langfristige Finanzierung mit privaten und öffentlichen Geldgebern einzusetzen.

## Und was uns sonst noch gefordert hat, was uns fordern wird und worauf wir uns freuen

- **Engagement in Arbeitsgruppen, im bikantonalen Projektteam «Systemwechsel Behindertenhilfe», in den Verbänden Prikop, SubB, Behindertenforum und in der Psychiatriekommission Basel-Stadt.**

Wo immer sinnvoll und möglich, setzen wir uns im Verbund mit unseren Fachpartnern für die spezifischen Bedürfnisse der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und für ihre Angehörigen ein. Wir wollen, dass deren Bedarf verstanden und in der Konzeption der gesetzgebenden Regelungen und in der psychosozialen Versorgungsstruktur sinnvoll berücksichtigt wird.

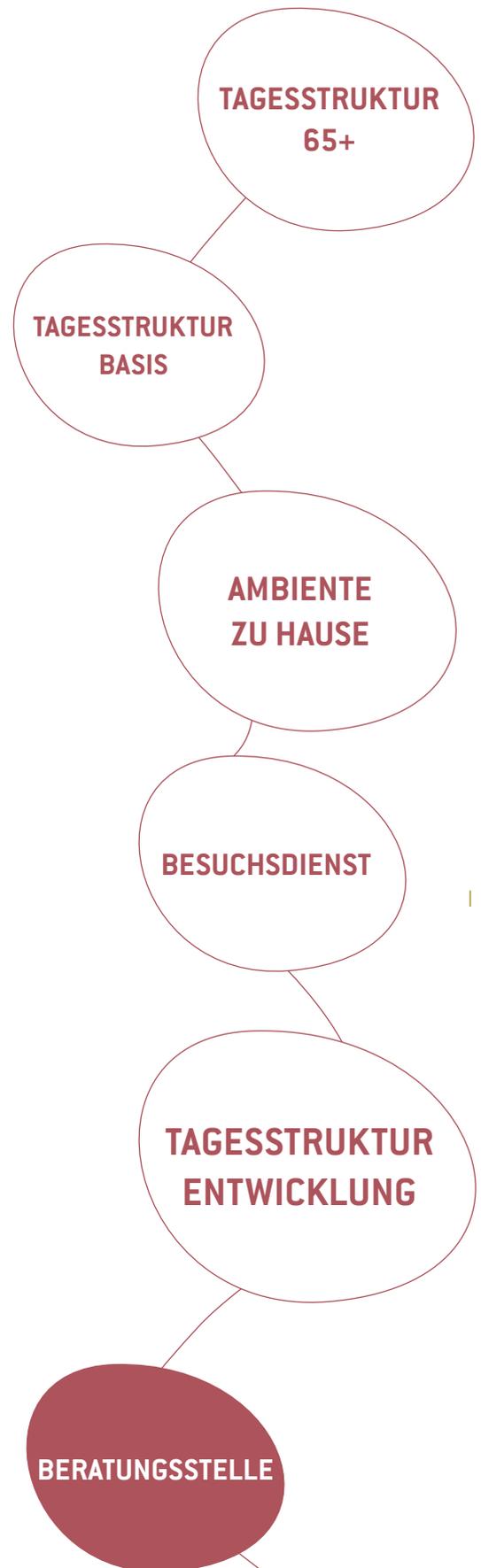
- **Probelauf Abklärungsstelle mit Fremd- und Selbsteinschätzung (IBB plus) als Teil des künftigen Verfahrens nach dem Systemwechsel**

Unsere **Beratungsstelle** hat von Juni bis Oktober 2014, im Auftrag der bikantonalen Projektleitungen BS/BL, gemeinsam mit den Beratungsstellen pro Infirmis Basel-Stadt und der Beratungsstelle Stiftung Mosaik, Basel-Landschaft im Rahmen des Pilotprojekts «Selbsteinschätzung» einen ersten Testlauf mit 100 Teilnehmenden durchgeführt, evaluiert und Empfehlungen für weitere Verbesserungen formuliert.

- **Ein neuer Förderkreis für die Stiftung Rheinleben** begleitet diese als wertvolles Netzwerk bei der Erfüllung ihres Auftrags.

- **Die Stiftung Rheinleben öffnet ihre Türen**

Am 20. August 2015 ist es soweit: Mit einem vielfältigen Angebot stellt sich die Stiftung Rheinleben allen Interessierten vor. Programmflyer folgt.



## AM ÜBERGANG ZUR STIFTUNG RHEINLEBEN: BLICK ZURÜCK UND NACH VORNE

Die Geschichte der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Basel und der Stiftung Melchior tritt in die nächste, spannende Etappe. 35 Jahre Engagement von Angehörigen, Betroffenen, Mitarbeitenden und ehrenamtlich Tätigen, Fachpartnern, Vereins-, Patronats-, Stiftungsrats- und Vorstandsmitgliedern. 35 sehr lebendige, wechselvolle Jahre mit Herausforderungen, mit Schwierigkeiten, Erfolgen und vor allem mit sehr viel wertvoller Erfahrung, gehen nun ein, in die neue Stiftung Rheinleben.

### Mit Blick in die Geschichte der beiden Organisationen lässt sich Erstaunliches entdecken

Sowohl die PSAG, als auch die ersten Keimzellen der Stiftung Melchior, der damalige «Treffpunkt demokratische Psychiatrie» und die «Angehörigen-Selbsthilfe» sind aus denselben ideellen Wurzeln entstanden. Inspiriert durch die weltweite Bewegung grundlegender Psychiatriereformen und Kliniköffnung, hat sich Ende der Siebzigerjahre in der Region Basel die Gruppierung «Demokratische Psychiatrie» gebildet. Im Fokus der Bewegung standen die Öffnung der psychiatrischen Kliniken, der Aufbau einer ambulanten Unterstützungsstruktur und die Beteiligung von Betroffenen und Angehörigen als gleichwertige Partner mit spezifischem Expertenwissen. Diese Bewegung beteiligte sich in den darauf folgenden Jahren auch an der baselstädtischen Psychiatriereform und verfolgte in verschiedenen Gruppierungen teilweise ähnliche, teilweise sich ergänzende Anliegen weiter.

### Laien, Fachkräfte und der Dialog

Während die Gruppierung um den «Treffpunkt demokratische Psychiatrie» Laien waren; Angehörige, die für und mit Betroffenen Angebote initiierten und diese über 10 Jahre ehrenamtlich führten, waren es im Umfeld der PSAG die psychiatrischen Fachpersonen, welche unter Einbezug von Angehörigen und Betroffenen Angebote entwickelten und professionelle Mitarbeitende einstellten.

Es ist sicher ein glücklicher Umstand, dass Persönlichkeiten aus Laien- und Fachumfeld, stets besonderen Wert auf die Zusammenarbeit und die gegenseitige Verständigung legten. Ihnen war bewusst: Die Entwicklung eines tragfähigen, sozialpsychiatrischen Hilfsnetzes kann nur unter Einbezug aller Beteiligten gelingen. Die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe, zur Kooperation und zum Dialog wird deshalb bis heute betont und aktiv gelebt.

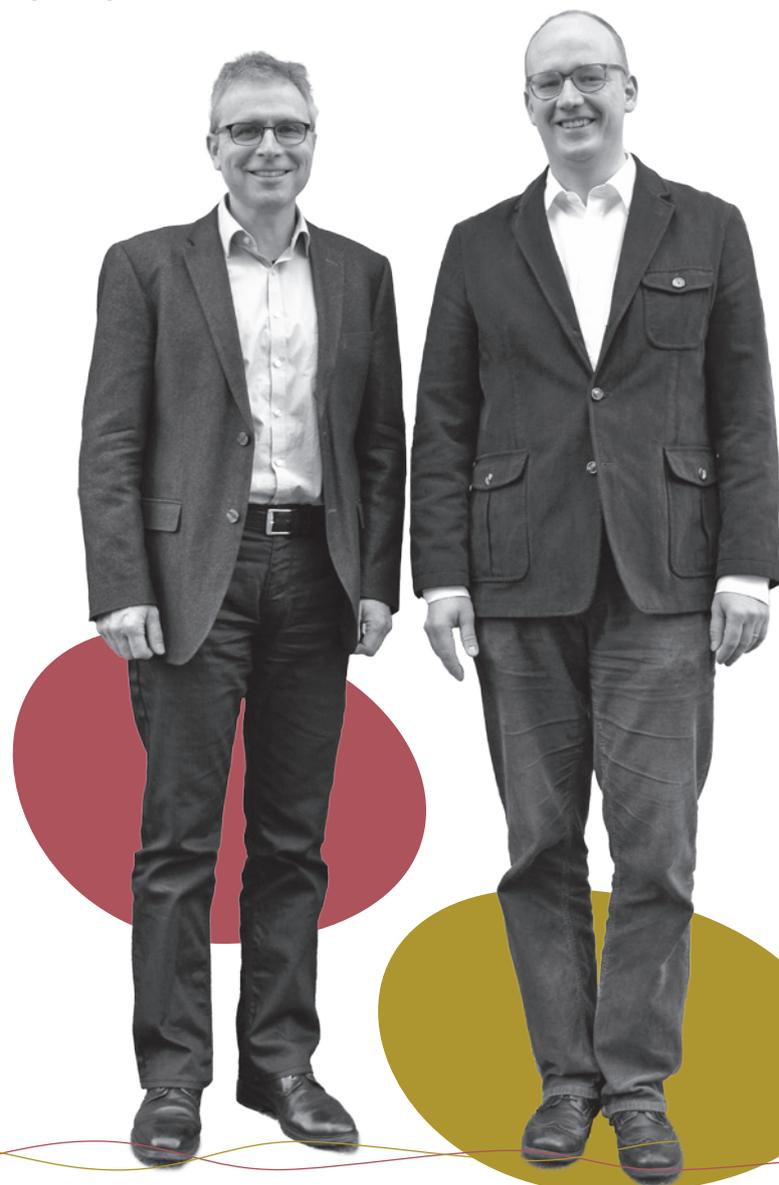
### Eine Herkunft, zwei verschiedene Wege, eine gemeinsame Zukunft?

Aus dieser Grundkonstellation haben PSAG und Stiftung Melchior im Laufe der letzten 30 Jahre ihre spezifische Ausprägung gebildet:

Die Stiftung Melchior hat ihr Erfahrungswissen und ihre Kompetenzen rund um niederschwellige, flexible, stabilisierende, entwicklungsanregende Angebotsstrukturen, in partizipativen Vorgehensweisen und Selbsthilfe-Ansätzen, in Angeboten wie Treffpunkt, Tagesstätten, Wohnheim, Angehörigen-Selbsthilfe und Begleitung für Kinder umgesetzt. Die Angebote

richten sich an Menschen mit sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedürfnissen; sowohl an jene mit starken Beeinträchtigungen, wie an jene, die aufgrund ihrer positiven Entwicklung nur noch punktuell Unterstützung brauchen.

Die PSAG wiederum hat einen stärker auf spezifische Förderung bezogenen Fachfokus und Kompetenzen in Rehabilitation und Integration entwickelt. Sie hat Arbeit und Beschäftigung und die ambulante Begleitung in möglichst normalisierten Bedingungen ohne institutionelle Struktur als eine wichtige Bedingung für die Integration erkannt und entsprechend ihre Angebote wie Beratungsstelle, Wohnbegleitung, Tageszentrum, Berufsförderungskurs, Besuchsdienst, Transform, Ambiente zu Hause und das Job Coaching entwickelt. Die Angebote richten sich an Menschen, die trotz Beeinträchtigung schon anspruchsvollere und verbindlichere Bedingungen eingehen können und wollen.



## Passt das zusammen?

In der Auseinandersetzung um die Frage, ob zwei auf den ersten Blick doch unterschiedliche Institutionen überhaupt kulturell, fachlich und bezüglich Angebotspositionierung zusammenpassen, verdichteten sich folgende Erkenntnisse:

- Unsere heutige Identität geht auf einen gemeinsamen Ursprung zurück
- Unsere Kompetenzen und Erfahrungen reflektieren wertvolle Aspekte gelingender Unterstützung. Vereint können sie sich anregen, ergänzen und in ganzheitlicheren Fachhaltungen und in umfassenderen Hilfspaketen münden
- Wir richten uns an dieselbe Klientel, zusammen ergibt sich ein breites Spektrum an Beeinträchtigungen und Genesungsverläufen
- Die Angebote sind über weite Strecken fast ideal komplementär und können, entsprechend angepasst und verfeinert, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Klientel besser auffangen
- Für beide ist die Orientierung am Bedarf der Betroffenen prioritär
- Beide haben Entwicklungsfreude und Innovationskraft bewiesen. Beide haben immer wieder anspruchsvolle Veränderungsprozesse durchlaufen, bei denen es galt, alle Anspruchsgruppen angemessen zu beteiligen, Vertrauen und Sicherheit zu schaffen, aber auch den Mut für Entscheide aufzubringen und Vorhaben inhaltlich und menschlich überzeugend ans Ziel zu führen.
- Beide haben für Betroffene, Angehörige, für die Organisation, für ihre Mitarbeitenden und Fachpartner immer wieder neuen Entwicklungsspielraum erschliessen können, und sind so zu in der Region bekannten und geschätzten Fachpartnern im Netzwerk der psychosozialen Angebote geworden.

## Zwei institutionelle Lebensläufe verknüpfen sich

Auch wenn die beiden Organisationen unterschiedliche Weg gegangen sind, haben sie sich gleichermaßen entwickelt und professionalisiert, haben ihre Angebote einerseits teilweise komplementär entwickelt und sind andererseits bezüglich Werten, fachlicher und kultureller Ausprägung nahe genug, um sich auch auf dieser Ebene gut miteinander zu verbinden. Die gute, intensiviertere und erfolgreiche Zusammenarbeit der zwei letzten Jahre bestätigen diese Einschätzung. Mit Überzeugung, Dankbarkeit und Freude bündeln wir diese zwei besonderen, institutionellen «Lebensläufe» und die vielfältigen Kompetenzen nun unter

dem Dach der Stiftung Rheinleben. Wir freuen uns und sind gerne bereit, unsere Kräfte für diesen spannenden und inspirierenden Prozess weiter einzusetzen.

## Dank

Die Kapitel «Stiftung Melchior» und «PSAG-Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft» sollen nicht zu Ende gehen, ohne unseren grossen Dank an alle Menschen, welche die beiden Organisationen während so vieler Jahre mit engagiertem Weitblick, Zivilcourage, innovativen Ideen, mit unzähligen Beiträgen in ehrenamtlichen Arbeitsstunden, mit Rat, Tat und finanzieller Unterstützung mitgetragen haben, und sie zu dem gemacht haben, was sie heute sind. Wir danken für das Vertrauen, das Betroffene, Angehörige, Fachpartner und die kantonalen Leistungseinkäufer in uns setzen. Wir danken allen Stiftungen, insbesondere der GGG, die beide Institutionen als C-Organisation anerkannt hat und allen privaten Spendenden. Ohne diese wertvollen finanziellen und ideellen Hilfen wäre die Initialzündung vieler Angebote nicht möglich gewesen und sie eröffnen weiterhin den Spielraum für rasche Hilfe für Betroffene und neue Projekte.

Im Namen der PSAG und der Stiftung Melchior danken wir Ihnen von Herzen für die Unterstützung und freuen uns sehr, wenn Sie weiterhin an unserer Seite bleiben.

**Gian Coray**  
Präsident Stiftung Rheinleben

**Jens van der Meer**  
Vizepräsident Stiftung Rheinleben

# MITARBEITENDE UND ORGANE STIFTUNG RHEINLEBEN

## STIFTUNGSRAT STIFTUNG RHEINLEBEN AB 1.6.2015

- **Gian Coray**, Präsident (vormals Präsident Melchior)
- **Dr. Jens van der Meer**, Vizepräsident (vormals Präsident PSAG)
- **Dr. med. Theodor Cahn**, P
- **Martin Hug**, P
- **Lenka Svejda-Hirsch**, P
- **Hans Winiger**, P
- **Dr. med., Dr. phil. II, Barbara Hiss**, M
- **Dominique König**, M
- **lic. jur. Yvonne Schaffner**, M
- **lic. rer. pol. Stefan Schütz**, M

P = ehemals Vorstandsmitglied PSAG

M = ehemals Stiftungsratsmitglied Stiftung Melchior

## Mitarbeitende

Hinweis: Die Darstellung folgt bereits der neuen Organisationsstruktur · Stichtagsbestand 31.12.2014

## Geschäftsstelle

Peter Ettlín und Martina Saner, Leitung · Monique Braams · Christine Falck · Gabriela Protschka · Elisabeth Santo

## BERATUNG

### Beratungsstelle

Daniel Zaugg, Leitung · Angelika Böhmdörfer · Judith Hensler · Patricia Kalberer · Nadia Leandri · Charlotte Riner · Luca Ticozzi · Patricia Wegmann

### Angehörigen-Selbsthilfe

Annamarie Wohlgemut, Koordinatorin · Monika Baumann · Thomas Kuhn · Monika Nötzli · Marianne Orban · Verena Rohrer · Erika Schönfelder · Sylvie Schumacher · Regula Vontobel · Margot Wicki · Lucie Zaugg

### Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil

Margrit Dubi, Netzwerk und Fundraising · Heike Fischer · Christa Lambertus

## WOHNEN

### Wohnbegleitung

Mathias Eichenberger, Leitung · Matthias Calmbach · Richard Delle Case · Barbara Diethelm · Gabriela Goldstein · Eveline Hänggi · Hans-Rudolf Herbener · Vanja Jevtic · Sandra Karrer · Matthias Keller · Daniela Kordon · Caroline Rühle · Ruth Steiner · Sandor Szalay · Cornelia Wilhelm · Christina Zeller

### Wohnhaus G99 (ehemals Wohnheim Phoenix · Melchior)

Guido Stalder, Leitung · Nerina Baumann · Stefanie Bislin · Meret Egloff · Leilani Lehnerr · Bettina Soldati · Angélique Yarbrough

## TAGESSTRUKTUR

### Tagesstruktur basis (ehemals PSAG-Tagesgestaltung)

Kerstin Zahn, Leitung · Mara Brussée · Sandra Nyfeler · Wolfgang Sütterle · Martina Vierkötter · Ursula Yesildeniz

### Tagesstruktur modular (ehemals Tagesstätte Melchior)

Brigitte Stoeckle-Bauer, Leitung · Martin Berset · Eleni Bussar · Justine Chloe Elsener · Reto Fankhauser · Beatrice Flury · Christine Freiburghaus · Julie Gschwind · Jeannette Howald · Andrea Hunziker · Jörg Marth · Trudi Nussbaumer · Alice Odemar · Saskia Parisi · Lenard Pausa · Doris Schneider · Christian Strasser · Silvia Vemba

### Tagesstruktur Entwicklung (ehemals PSAG-Tageszentrum)

Dieter Ackermann, Leitung · Madeleine Alt · Klemens Dossinger · Fetije Dzeladini · Beate Etspüler · Samuel Fischer · Marianne Frei · Angélica Nunes · Angelika Siegfried · Shiro Uike · Astrid Unterseher · Sabrina Villani

### Tagesstruktur 65+ (ehemals Tagesstätte 65+ Melchior)

Séverine Salathe, Leitung · Gabriela Hoffmann · Sonja Imark · Andrea Lerch

## ARBEIT

### Begleitete Arbeit · Besuchsdienst und Ambiente zu Hause

Barbara Bubendorf, Leitung · Christine Augsten · Susanna Besset · Alexander Dieter · Tanja Gluth · Stephanie Hartmann · Asaël Heizmann · Dorothea Spreyermann · Suzanna Steinmann · Kiko Stevanovic · Jörg Tüller · Martin Zussy

### Job Coaching

Christine Hersperger, Leitung · Beatrice Gall

## FÖRDERKREIS STIFTUNG RHEINLEBEN

Der neue gebildete Förderkreis setzt sich zusammen aus interessierten Persönlichkeiten des ehemaligen Patronats Stiftung Melchior, ehemaligen PSAG Vereinsmitgliedern und weiteren Personen, die dem Förderkreis auf Einladung hin neu beigetreten sind. Sie sind tätig im sozialpsychiatrischen Bereich, im Stiftungs- und Gemeinwesen, in der Personal- und Unternehmensberatung, in der Politik, Kultur und Kommunikation und haben in unterschiedlicher Weise alle einen Bezug zur Stiftung. Gemeinsam bilden sie ein vielfältiges und sehr wertvolles Beziehungsnetzwerk, das die Stiftung Rheinleben bei der Erfüllung ihres Zwecks begleitet und unterstützt.

# ORGANIGRAMM STIFTUNG RHEINLEBEN AB 1.6.2015



68/23

Mitarbeitende: Verhältnis Männer & Frauen = 68 Frauen /  
23 Männer

2'115

Anzahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden

93

Das Alter der ältesten Klientin (TS 65+)

10

Anzahl der Personen die bei uns per 31.01.15  
in Ausbildung stehen

6

Das Alter des jüngsten  
Klienten (Kinderangebot)

## ZAHLEN 2014

10

Anzahl unserer Standorte

7'004

Die Anzahl der Mittag- und Abendessen, die 2014 in der  
Tagestruktur modular gekocht und gegessen wurden



# 1'395

Die Höhe der ehrenamtlichen Beratungsstunden in  
der Angerhörigen-Selbsthilfe 2014

# 12'124

Stunden wurden in der Wohnbegleitung geleistet

# 565

Anzahl Klienten/Angehörige  
in der Beratungsstelle

# 22

ehrenamtlich tätige Personen standen im Einsatz

# 91

Die Zahl der Mitarbeitenden  
per 01.01.15

# 5'547

die Höhe der geleisteten Stunden in der  
Beratungsstelle 2014

# KENNZAHLEN 2014

## BERATUNG

### Beratungsstelle

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	572.0	5'364.3			4.5		
<b>2014</b>	<b>565.0</b>	<b>5'546.8</b>			<b>4.5</b>		
%	-1.2	3.4			0.4		

### Angehörigen-Selbsthilfe

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	87.0					1'365.0	12.0
<b>2014</b>	<b>84.0</b>					<b>1'395.0</b>	<b>11.0</b>
%	-3.4					2.2	-8.3

### Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	40.0	529.0			0.4	120.0	1.0
<b>2014</b>	<b>25.0</b>	<b>245.0</b>			<b>0.3</b>	<b>120.0</b>	<b>1.0</b>
%	-37.5	-53.7			-25.0	-	-

## WOHNEN

### Wohnbegleitung

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	243.0	11'891.0			10.8		
<b>2014</b>	<b>264.0</b>	<b>12'124.1</b>			<b>10.8</b>		
%	8.6	2.0			0.5		

### Wohnhaus G99

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	13.0		4'196.0		5.0		
<b>2014</b>	<b>13.0</b>		<b>4'275.0</b>		<b>5.0</b>		
%	-		1.9		-		

## TAGESSTRUKTUR

### TS basis (Angebot seit 2014 bei PSAG)

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	ne 1)		ne		ne		
<b>2014</b>	<b>28.0</b>		<b>3'330.0</b>		<b>3.4</b>		
%	8.6	2.0			0.5		

### TS modular

Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	269.0		8'608.0		9.7		
<b>2014</b>	<b>264.0</b>		<b>8'641.0</b>		<b>9.7</b>		
%	-1.9		0.4		-		

<b>TS Entwicklung</b>							
Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	60.0		4'051.0		5.5		
<b>2014</b>	<b>67.0</b>		<b>4'129.0</b>		<b>6.3</b>		
%	11.7		1.9		14.4		

<b>Melchior TS 65+</b>							
Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	23.0		1'863.0		1.9		
<b>2014</b>	<b>25.0</b>		<b>2'034.0</b>		<b>1.9</b>		
%	8.7		9.2				

### BEGLEITETE ARBEIT

<b>PSAG Besuchsdienst</b>							
Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	106.0			29'244.0	6.1		
<b>2014</b>	<b>107.0</b>			<b>28'152.0</b>	<b>6.7</b>		
%	0.9			-3.7	10.4		

<b>PSAG Ambiente zu Hause</b>							
Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	10.0			2'075.0	0.6		
<b>2014</b>	<b>14.0</b>			<b>3'337.0</b>	<b>0.6</b>		
%	40.0			60.8	-12.5		

<b>PSAG Job Coaching</b>							
Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013	138.0	778.0			1.2		
<b>2014</b>	<b>146.0</b>	<b>816.1</b>			<b>1.3</b>		
%	5.8	4.9			7.9		

### MELCHIOR UND PSAG; TRÄGER GESCHÄFTSSTELLE

<b>PSAG Geschäftsstelle</b>							
Jahr	Anzahl Klienten/ Angehörige	Indiv. Beratung/ Begleitung, Stunden	Präsenztage	MA in begl. Arbeit Einsatzstd.	Jahresstellen Personal	Ehrenamtl. Einsatzstd	Ehrenamtl. tätige Personen
2013					4.4	1'046.0	13.0
<b>2014</b>					<b>4.2</b>	<b>1'136.0</b>	<b>10.0</b>
%					-4.7	8.6	-23.1

<b>Gesamttotal</b>	<b>2)</b>	<b>18'732</b>	<b>22'407</b>	<b>31'489</b>	<b>55</b>	<b>2'651</b>	<b>22</b>
--------------------	-----------	---------------	---------------	---------------	-----------	--------------	-----------

1) Angebot wurde per 1.1.14 von UPK übernommen.

2) Unsere Klientinnen und Klienten nutzen mehrere Angebote. Gesamttotal aktuell wegen Doppelzählungen nicht möglich. Schätzung: 1'200 Klientinnen und Klienten.

## KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG 2014

Folgende Erläuterungen zum Verlust und Ergebnis der PSAG

- Die Beratungsstelle verzeichnet aufgrund eines einmaligen Auftrags der Behindertenhilfe erhöhte Einnahmen.
- Der Tarif der Wohnbegleitung ist so gestaltet, dass über den Verlust die Rücklage reduziert wird.
- Beim neuen Dienst Tagesgestaltung liegen die Kosten aufgrund ausserordentlicher Faktoren tiefer als geplant.
- Das Tageszentrum weist erhöhte Auslagen für die Wettsteinalle 42 aus.
- Die neuen Verträge für den Besuchsdienst mit dem Kanton (begleitetes Arbeiten) und den IV-Stellen (Einführungskurs) sind sehr eng kalkuliert. Für 2015 sind Anpassungen der Verträge erfolgt.
- Ambiente zu Hause konnte weiter ausgebaut werden. Finanziell liegt der Verlust im Rahmen der Planung.
- Job Coaching verfügte im Jahr 2014 über eine gute Auslastung, aber noch unbefriedigende Ertragssituation.

Die zweckgebundenen Fonds nahmen 2014 deutlich zu. Diese Fondsreserven sind zum Teil bereits für 2015 verplant, beispielsweise für die ausserordentlichen Kosten der Zusammenführung mit Melchior. Die Mittel von Klienten- und Betagtenfonds werden kontinuierlich verwendet. Ohne diese Fondsmittel und die regelmässige Unterstützung durch viele Stiftungen und Spender wären die innovativen Projekte und zusätzlichen Leistungen für die Klienten der PSAG nicht möglich. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen sind wir sehr dankbar.

### Testat PricewaterhouseCoopers AG

Die PricewaterhouseCoopers AG hat die Jahresrechnung 2014 der PSAG testiert. Die ausführliche Jahresrechnung inklusive Testat und Anhang kann über die Geschäftsstelle der Stiftung Rheinleben bezogen werden.

## BILANZ PSAG

in CHF (gerundet)	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiven</b>		
<b>UMLAUFERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	1'378'387	1'362'926
Forderungen	473'761	254'549
Aktive Rechnungsabgrenzung	369'515	417'530
<b>TOTAL UMLAUFERMÖGEN</b>	<b>2'221'663</b>	<b>2'035'005</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Mobilium und Einrichtungen	38'521	26'005
Finanzanlage, Mietzinsdepot	40'749	162'960
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>79'270</b>	<b>188'965</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>2'300'933</b>	<b>2'223'970</b>
<b>Passiven</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
Verbindlichkeiten	93'275	93'466
Vorauszahlungen	32'095	53'037
Passive Rechnungsabgrenzung	215'510	200'929
Rückstellungen	95'091	54'920
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>435'971</b>	<b>402'352</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Eigenkapital 1.1.	1'208'161	1'236'751
Jahresergebnis	-49'218	-28'590
<b>EIGENKAPITAL 31.12.</b>	<b>1'158'943</b>	<b>1'208'161</b>
<b>ZWECKGEBUNDENES RÜCKLAGENKAPITAL UND FONDSKAPITAL</b>		
Rücklagenkapital Beratungsstelle	185'200	136'841
Rücklagenkapital Wohnbegleitung	63'040	85'820
Rücklagenkapital Tageszentrum	-42'230	-30'117
Rücklagenkapital Besuchsdienst	16'756	97'801
Rücklagenkapital Tagesgestaltung	32'732	-
Fondskapital	450'521	323'112
<b>TOTAL ZWECKGEBUNDENES RÜCKLAGENKAPITAL UND FONDSKAPITAL</b>	<b>706'019</b>	<b>613'457</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>2'300'933</b>	<b>2'223'970</b>

# ERFOLGSRECHNUNG PSAG

in CHF (gerundet)	Beratungs- stelle	Wohnbe- gleitung	Tages- gestaltung	Tages- zentrum	Besuchs- dienst	Ambiente zu Hause	Job Coaching	Geschäfts- stelle	Trägerschaft	PSAG Total 2014	2013
<b>ERTRAG</b>											
Ertrag aus Dienstleistungen					520'058	113'469				633'527	575'283
Klientenbeiträge	20'770	778'577	120'808	84'824						1'004'980	883'181
Erträge aus Aufträgen der IV-Stellen				64'320	144'810		74'701			283'831	258'798
Betriebsbeiträge BSV, Pro Infirmis	454'578	627'590		30'750			8'061			1'120'979	1'093'000
Betriebs- und Leistungs- verträge Kantone	316'667		435'406	781'762	465'011					1'998'846	1'540'908
Diverse Einnahmen	5'180	37'000	68'684	48'811	2'717	480	32'813		7'760	203'444	105'964
Mitglieder und Spenden									39'893	39'893	39'946
<b>Total Ertrag</b>	<b>797'195</b>	<b>1'443'168</b>	<b>624'898</b>	<b>1'010'467</b>	<b>1'132'595</b>	<b>113'950</b>	<b>115'575</b>	<b>0</b>	<b>47'653</b>	<b>5'285'501</b>	<b>4'497'080</b>
<b>AUFWAND</b>											
Personalkosten	594'389	1'223'620	404'555	765'454	1'051'643	149'608	133'537	309'396	23'611	4'655'813	4'153'662
Betriebskosten	79'674	143'844	113'726	190'548	124'915	11'079	19'729	125'227	42'532	851'274	643'829
Umlage Geschäftsstelle	82'578	108'656	73'886	82'578	78'232	4'346	4'346	-434'624			
<b>Total Aufwand</b>	<b>756'641</b>	<b>1'476'120</b>	<b>592'167</b>	<b>1'038'580</b>	<b>1'254'790</b>	<b>165'033</b>	<b>157'612</b>	<b>0</b>	<b>66'143</b>	<b>5'507'086</b>	<b>4'797'490</b>
<b>Betriebserfolg</b>	<b>40'554</b>	<b>-32'952</b>	<b>32'732</b>	<b>-28'114</b>	<b>-122'195</b>	<b>-51'083</b>	<b>-42'037</b>	<b>0</b>	<b>-18'491</b>	<b>-221'586</b>	<b>-300'410</b>
Rückstellungen, a.o. Erfolg, Fondsbeiträge	7'805	10'172		16'001	-15'784	26'000	30'141		30'231	104'566	142'470
Rücklagen gem. Verträge	-48'359	22'780	-32'732	12'113	114'000					67'802	129'350
<b>Erfolg</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-23'979</b>	<b>-25'083</b>	<b>-11'896</b>	<b>0</b>	<b>11'740</b>	<b>-49'218</b>	<b>-28'590</b>

## Fonds Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2014	Zugang	Abgang	Saldo 31.12.2014
Klientenfonds	5'105	33'918	-16'751	22'271
Klientenfonds ab Alter 55+	6'263		-4'667	1'596
Betagtenfonds	13'598	94'716	-33'305	75'009
Fonds zur Förderung Besucher	45'640		-1'000	44'640
Fonds für ergänz. Dienstleistungen	117'564	16'248	-30'685	103'126
Fonds für Arbeitsintegrationsprojekte	76'165	78'166	-45'000	109'331
Fonds für Unternehmensentwicklung	58'777	2'000	-30'231	30'546
Fonds für Zusammenführung Melchior	-	64'000		64'000
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>323'112</b>	<b>289'048</b>	<b>-161'639</b>	<b>450'521</b>

# STIFTUNG MELCHIOR

## FINANZBERICHT 2014

Das Gesamtergebnis zeigt einen Gewinn von CHF 170'023.–. Die grosszügigen Spenden in der Höhe von CHF 130'848.– für das Kinderangebot und für die Zusammenführung mit der PSAG sind im Gesamtergebnis bereits berücksichtigt. Die Betrachtung der Betriebsergebnisse der einzelnen Bereiche zeigt für die Tagesstätte 65+ ein Defizit von CHF -4'161.–, für die Hilfe für Angehörige (Angehörigen-Selbsthilfe und Kinderangebot) ein Defizit von CHF -11'322.–. Die Tagesstätte (CHF 7'295.–) und das Wohnheim Phoenix (CHF 42'926.–) weisen jeweils ein positives betriebliches Ergebnis aus. Das erfreuliche Gesamtergebnis ist auf die gute Auslastung der Angebote, geringere Aufwände und auf die Spendenerträge zurückzuführen.

Die betrieblichen Ergebnisse der einzelnen Bereiche werden gemäss den Vorgaben über die jeweiligen Rücklagen- bzw. Fondskonten ausgeglichen. Das Gesamtergebnis 2014 führt zu einer Erhöhung des Fondskapitals um CHF 68'580.– auf CHF 1'171'099.–. Darin enthalten sind die 2014 eingegangenen Spendenerträge zur Deckung der Aufwände für die Zusammenführung mit der PSAG. Diese Aufwände werden hauptsächlich erst 2015 ergebniswirksam werden und sind in den Fonds entsprechend zweckspezifisch abgegrenzt.

Stefan Schütz, Ressort Finanzen

## BILANZ MELCHIOR

in CHF (gerundet)	31.12.2014	31.12.2013
<b>Aktiven</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	1'965'581	1'554'364
Forderungen	23'692	549
Aktive Rechnungsabgrenzung	396'198	566'745
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>2'385'471</b>	<b>2'121'658</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Immobilien	1'179'598	1'253'800
Möbiliar und Einrichtungen	12'648	19'453
Mietzinsdepot	11'789	11'768
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>1'204'036</b>	<b>1'285'022</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'589'508</b>	<b>3'406'681</b>
<b>Passiven</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	174'050	148'884
Passive Rechnungsabgrenzung	93'019	99'566
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>267'069</i>	<i>248'451</i>
Darlehen	170'000	170'000
Subventionsbeitrag BSV	93'015	98'829
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>263'015</i>	<i>268'829</i>
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>530'084</b>	<b>517'280</b>
<b>FONDSKAPITAL</b>		
Objekt- und Klientenfonds	913'343	832'161
Rücklagenkonten	257'755	189'174
<b>TOTAL FONDSKAPITAL</b>	<b>1'171'098</b>	<b>1'021'336</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Stiftungskapital per 1.1	667'514	667'514
Reservefonds	1'220'811	1'200'550
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>1'888'325</b>	<b>1'868'064</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>3'589'508</b>	<b>3'406'681</b>

### Fonds Übersicht

in CHF (gerundet)	Saldo 01.01.2014	Zuweisungen aus Spenden	Sonstige Zuweisungen	Auflösung zur Deckung von Aufwändungen	Ergebnisgleich	Saldo 31.12.2014
Liegenschafts- und Investitionsfonds	444'585	10'000	23'226			477'811
Projektfonds	185'299	64'000		538 <sup>2</sup>		248'761
Klientenfonds	202'278	23'100	3'870	42'475		186'773
Rücklagenkonten	189'175				68'580	257'755
<b>Total Fondskapital</b>	<b>1'021'336</b>	<b>97'100</b>	<b>27'096</b>	<b>43'014</b>	<b>68'580</b>	<b>1'171'098</b>
<b>Reservefonds</b>	<b>1'200'551</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		<b>20'261<sup>1</sup></b>	<b>1'220'811</b>

<sup>1</sup> Ergebnisausgleich Träger via Reservefonds, <sup>2</sup> Ausgleich Aufwandüberschuss Angehörigen-Selbsthilfe 2014

# BEREICHSRECHNUNG MELCHIOR

in CHF (gerundet)	Tages- stätte	Tages- stätte 65+	Wohnheim Phoenix	Hilfe für Angehörige	Geschäfts- stelle	Träger- rechnung	Total 2014	Total 2013
<b>ERTRAG</b>								
Leistungsabteilung Kantone, übrige Beiträge	1'431'439	183'422	449'408				2'064'269	1'993'024
Klientenbeiträge	83'027	108'000	466'792				657'820	631'916
Finanz- und Mietzinsertrag			6'527		382	336'752	343'662	339'302
Diverse Erträge	31'581	2'854	8'631		5'870	3'275	58'034	58'356
Spenden, Mitglieder- und Förderbeiträge	15'604	261	1'433	32'943	325	96'432	146'998	271'887
Umlage Ertrag Geschäftsstelle	2'250	398	1'155	60	-3'983	120	0	0
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1'563'902</b>	<b>294'935</b>	<b>933'947</b>	<b>38'873</b>	<b>0</b>	<b>439'126</b>	<b>3'270'782</b>	<b>3'294'484</b>
<b>AUFWAND</b>								
Personalaufwand	1'073'440	201'941	529'414	40'667	268'110	3'967	2'117'538	2'083'773
Sachaufwand	300'426	64'811	267'811	4'677	55'197	281'559	974'480	1'228'433
Umlage Aufwand Geschäftsstelle	182'742	32'344	93'797	4'852	-323'436	9'703	0	0
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1'556'607</b>	<b>299'096</b>	<b>891'021</b>	<b>50'195</b>	<b>-130</b>	<b>295'229</b>	<b>3'092'018</b>	<b>3'312'206</b>
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>7'295</b>	<b>-4'161</b>	<b>42'926</b>	<b>-11'322</b>	<b>130</b>	<b>143'897</b>	<b>178'764</b>	<b>-17'722</b>
A.o. und periodenfremder Erfolg	0	17'799	0	0	-130	-26'411	-8'741	-4'529
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>7'295</b>	<b>13'638</b>	<b>42'926</b>	<b>-11'322</b>	<b>0</b>	<b>117'486</b>	<b>170'023</b>	<b>-22'251</b>
Veränderung Fondskonten			4'722	11'322		-97'226	-81'182	83'661
Veränderung Rücklagenkonten	-7'295	-13'638	-47'648				-68'580	-61'410
Veränderung Reservekonto						-20'260	-20'260	0
<b>Saldo Betriebsrechnung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## Testat PricewaterhouseCoopers AG

Die PricewaterhouseCoopers AG hat die Jahresrechnung 2014 der Stiftung Melchior testiert. Die ausführliche Jahresrechnung inklusive Testat und Anhang kann über die Geschäftsstelle der Stiftung Rheinleben bezogen werden.

# PSAG & STIFTUNG MELCHIOR: EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

- An alle Vereins- und Patronatsmitglieder für ihr Interesse und ihr Wohlwollen
- An unsere Klientinnen und Klienten, an die zuweisenden Instanzen und an die mit uns zusammenarbeitenden Organisationen, Firmen und Personen für ihr Vertrauen
- An die Vorstands- und Stiftungsratsmitglieder sowie die Personen in Angehörigen-Selbsthilfe und Kinderangebot für ihr ehrenamtliches, zeitliches Engagement
- An die Nachbarschaft an unseren verschiedenen Standorten für ihre Offenheit und ihr Wohlwollen gegenüber unseren Aktivitäten
- Für die grosszügigen Zuwendungen

## SPENDEN 2014 FÜR DIE PSAG

### Privatpersonen

Anonyme Spender · M. + R. Brändle · M. Briefer · R. Caraco · V. Claussen · W. Degen · D. Eichenberger · U. Fellmann · P. Flubacher · Th. Gerster · G. Grass-Hostettler · J. Handschin · O. F. Hauser · M. Hug · A. In der Smitten · J. Müller · M. Quilleré + A. Christoffel · H. + E. Reimer · D. + M. Stadlin · R. Waldvogel · S. Wiget · H. Winiger · R. Zaugg · S. Ziegler.

### Firmen / Institutionen / Stiftungen

Anonyme Spender · Alpe Felix Stiftung · Basler Zeitung hilft Not lindern · Bühlmann-Kühni Stiftung · Carl+Elise Elsener-Gut Stiftung · C. + R. Koechlin-Vischer-Stiftung · Emma Schaub Stiftung · Ernst+Herta Koller-Ritter-Stiftung · Ernst+Irma Leuthardt-Gronostay-Stiftung · Gemeindezentrum Aesch · Hatt-Bucher-Stiftung · Immo-Gu Beteiligungs- + Liegenschaft AG · Inger Salling Stiftung · Institut Ingebohl · Irma Merk Stiftung · Jaqueline Spengler Stiftung · Jürg Weber-Stiftung · Karl+Luise Nicolai-Stiftung · Katholischer Frauenbund · Kunigunde und Heinrich Stiftung · Leonhard Paravicini-Stiftung · Louis Aubry Kappeler Stiftung · Louise Misteli-Stiftung · Max Geldner Stiftung · M. + E. Goldschmidt + P.R. Jacobson-Stiftung · Milchsuppe-Stiftung · PricewaterhouseCoopers AG · Pro Infirmis · Pro Senectute · Röm. Kath. Kirche Basel-Stadt · Ronus-Schaufelbühl-Stiftung · Sally Frommer Foundation · Seraphisches Liebeswerk · SOS Beobachter · Sozialberatung Arlesheim · Staehelinscher Familienfonds · Stefanie + Wolfgang Baumann Stiftung · Stiftung Edith Mariyon · Stiftung für Hilfeleistungen an Arbeitnehmer · Stiftung Klaus Lechler · Stiftung Mano · Stiftung zum Grünen Helm · Tellco Immobilien AG · Thomi-Hopf-Stiftung · Verein Hilfe für seelisch Leidende · W. + I. Herner Strasser Stiftung · Walter + Bertha Gerber-Stiftung · Winterhilfe · Zmittsdrin.

## SPENDEN 2014 FÜR DIE STIFTUNG MELCHIOR

### Privatpersonen

H. Allemann · E. Alvarez · D. Antener · S. Bader · T. Band · M. Barzilay · D. + J. Baudin · A. + H. Bauer · I. Baumgartner · A. Böhni · R. Brändle · Dr. R. + Ch. Brauchbar · E. Bracher-Legler · M. Bühler · M. Bürgin · Dr. med. T. Cahn · B. Chiquet · R. Dabbous · A. Dalla Vecchia · S. Davies · C. Dräyer · E. Dübi · K. Dummermuth · A.M. + M. Forster-Sauer · E. Fürst · B. Funk · A. + F. Galli · Dr. H. Gally · P. Garcia · D. Gerhard · E. Giersch · E. Glinz · E. Gomm · H. Gonser · Dr. G. Grass · A. Green · R. Hagmann · K. Hartmann · J. Hasler · Dr. B. Hegner · T. + Ch. Heinis · R. Helfenberger · Ch. Hell-Grunauer · U. Henzel · V. + M. Hofer · Dr. F. Hofstetter · R. Huber · S. Inches · E. Jaun · N. Jungnitsch · R. Kägi · E. Keller · R. Keller · K. + I. Koske · G. + S. Kretschmer · T. Kuhn · P. Kuster · L. Lerch · A. Locher · J. Lopez · E. Magerl · E. Mangold · F. Meier · C. Mettler · A. Mirolo · R. Moser · E. Müller · M. Müller · P. Nussbaumer · M. Oberli · R. + A. Petignat · F. Pfiffner · H. Probst · R. Rechsteiner · M. Rentsch · I. Riedl · K. Rippstein · T. Ryf · L. Rykart · K. Samayoa · R. Schad · Dr. P. Schai · C. Scheidegger · Dr. F. Schiltknecht · D. Schlenker · G. Schmidli · U. Schneller · G. Schönenberger · E. Schweizer · Dr. phil. C. Sieber-Mayer · Dr. med. E. Signer-Iff · J. Simonet · J. Soravia · Dr. M. Stadlin · E. Stauffer · K. Steiger · B. Steimer · F. Stoeri · S. Susanne · H. Straumann · V. Sturm · R. Stutz · M. Tschirrwitz · M. Vögtlin · V. Vogt · S. Wenger · M. Wicki · A. Wohlgemut · L. Wolf · E. Zaig · S. Ziegler · U. Zimmerli

### Firmen / Institutionen / Stiftungen / Zünfte:

Andrea Silvana Witzinger Stiftung · Aquila & Partners · AG Bärty + Tilly Deppeler Stiftung · Basler Tafel · Bischoff'sche Familienstiftung · Carl Burger Stiftung · Carl + Elise Elsener-Gut Stiftung · C. & R. Koechlin-Vischer Stiftung · Dr. h.c. Emile Dreyfus Stiftung · GGG Basel Gesellschaft für das Gute + Gemeinnützige · H + E Hitz-Martin-Stiftung · Hedwig Wagner-Schlageter Stiftung · Heilpädagogische Pflegefamilie Entelhof · Karl und Luise Nicolai-Stiftung · Novartis Pharma AG · Obmaa Santiklaus Aktion Reinach · Scobag Privatbank AG

### Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinden / Pfarrämter:

Basel-Stadt, Baselland, Allschwil/Schönenbuch

### Politische Gemeinden:

Arlesheim, Oberwil, Pratteln

### Zinslose Darlehen

haben uns in verdankenswerter Weise gewährt:

Elisabeth Leibundgut, Merian-Iselin Stiftung, SKB Stiftung



## Gemeinsam unterwegs...

Die per 1. Juni 2015 aus der Zusammenführung von PSAG und Stiftung Melchior hervorgegangene Stiftung Rheinleben ist eine gemeinnützige Organisation. Sie begleitet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben und berät Angehörige und Fachpersonen.

Über 90 Mitarbeitende begleiten in den Bereichen Beratung, Wohnen, Tagesstruktur und Arbeit rund 1'200 Klientinnen und Klienten. 22 Personen engagieren sich ehrenamtlich im Stiftungsrat, in der Angehörigen-Selbsthilfe und im Kinderangebot.

### Spenden:

Einzahlungen auf die Konten Stiftung Melchior und PSAG werden selbstverständlich an die Stiftung Rheinleben übertragen.

Stiftung Melchior

BKB CH12 0077 0016 0564 1742 5

PSAG

PC 40-37900-9

.....  
Wir sind eine C-Organisation der GGG

## Adressen

Stiftung Rheinleben

### Geschäftsstelle

Clarastrasse 6, 4058 Basel

Telefon: 061 335 92 20

info@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Beratungsstelle

Clarastrasse 6, 4058 Basel

Telefon: 061 686 92 22

beratungsstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Angehörigen-Selbsthilfe

Clarastrasse 6, 4058 Basel

Telefon: 061 686 92 22

beratungsstelle@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Begleitung für Kinder Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil

Kontakte siehe:

www.rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Wohnbegleitung

Pfeffingerstrasse 69, 4053 Basel

Telefon: 061 361 58 58

Hohenrainstrasse 12c, 4133 Pratteln

Telefon: 061 361 58 58

wohnbegleitung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Wohnhaus G99

(ehemals Wohnheim Phoenix)

Gundeldingerstrasse 99, 4053 Basel

Telefon: 061 272 03 93

wohnhausg99@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Tagesstruktur Entwicklung

(ehemals Tageszentrum)

Wettsteinallee 42, 4058 Basel

Telefon: 061 666 63 63

tagesstrukturentwicklung@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Tagesstruktur modular

(ehemals Tagesstätte Melchior)

Thiersteinallee 51, 4053 Basel

Tel: 061 206 97 67

tagesstrukturmodular@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Tagesstruktur basis

(ehemals Tagesgestaltung)

Wilhelm Klein-Strasse 27, 4012 Basel

Tel: 061 204 04 60

tagesstrukturbasis@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Tagesstruktur 65+

Laufenstrasse 8, 4053 Basel

Tel: 061 061 331 18 44

tagesstruktur65@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

Begleitete Arbeit

### Besuchsdienst

Steinengraben 42, 4051 Basel

Telefon: 061 666 63 50

besuchsdienst@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

Begleitete Arbeit

### Ambiente zu Hause

Steinengraben 42, 4051 Basel

Telefon: 061 666 63 50

ambientezuhaus@rheinleben.ch

Stiftung Rheinleben

### Job Coaching

Clarastrasse 6, 4058 Basel

Telefon: 061 335 92 28

jobcoaching@rheinleben.ch

www.rheinleben.ch